

UNIVERSITÄTSZEITUNG

35

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
16. 9. 1965
9. JG. / 33603
15 PFENNIG

Sächsische
Landesbibliothek
29 SEP. 1965

Sommerlager gaben Rüstzeug



Es ist nicht möglich, an dieser Stelle die Namen all derer aufzuführen, die für Tausende Studenten die Sommerlager der ersten Septembertage in Groß Körös, Scheibe-Alsbach und Schirgiswalde zu einem beeindruckenden Erlebnis und einer Universität des Lebens werden ließen — namhafte Politiker, Journalisten, Wissenschaftler, Offiziere, Schriftsteller und Künstler.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der SED Prof. Kurt Hager, der eine überzeugende Darstellung von der Wissenschaftlichkeit der Politik der Partei gab, der Erste Sekretär des Zentralrates der FDJ, Horst Schumann, und Hans Wetzel, Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, die ihre reichen Erfahrungen aus Jahrzehntelanger politischer Tätigkeit vermittelten, ND-Chefredakteur Hermann Axen, Professor Alfred Kurella und die Mitglieder des Berliner Ensembles sind nur einige aus der großen Zahl prominenter Gäste. Die Gelegenheit, mit ihnen zu debattieren und von ihnen zu lernen, ließen sich die Studenten nicht entgehen. Genosse Böhme, Sekretär der UPL, gab den FDJlern in Groß Körös wertvolle Hinweise für die Erhöhung der Wirksamkeit der massenpolitischen Arbeit im neuen Studienjahr.

Der Tag der Fakultäten sah zahlreiche Professoren, mit größeren und kleineren Gruppen von Studenten in eingehendem und vertrauensvollem Gespräch, wie man es sich öfter auch während der Semester wünschte. Zweifellos wurde wie in keinem Jahr zuvor in den Sommerlagern dieses Jahres eine Grundlage dafür geschaffen, daß das gemeinsame Anliegen von Lehrkörper und FDJ, die Erziehung der Studenten, auch immer stärker in enger Zusammenarbeit verwirklicht wird.

Die Lager haben dann ihre Aufgabe voll erfüllt, wenn die hier betriebene intensive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit politischen Problemen und das vielfältige Gespräch über die Perspektiven der Wissenschaft und die Konsequenzen für die Arbeit jedes einzelnen Studenten im Studienjahr 1965/66 ihre kontinuierliche Fortsetzung finden.

(Siehe auch Seiten 2 und 6)

Prof. Kurt Hager in Groß Körös:

In den nahezu 20 Jahren ihres Bestehens packte die SED ständig ohne Scheu neue Probleme an und leistete eine große theoretische Arbeit.

Alle Grundfragen berät sie gemeinsam mit dem ganzen Volk.

In kollektiver, schöpferischer Beratung von den Grundorganisationen bis zur Parteiführung trifft sie klare, vorwärtsweisende Entscheidungen.

Horst Schumann in Groß Körös:

Die FDJ muß den Jugendlichen helfen, den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden.

Offenes geistiges Ringen um einen gemeinsamen Standpunkt von den Problemen des Studiums bis zur nationalen Frage statt plakativer Zusammenkünfte!

Hermann Axen in Scheibe-Alsbach:

Ob Naturwissenschaftler, ob Gesellschaftswissenschaftler — politische Zusammenhänge muß jeder Student richtig einschätzen. Denn das Gesellschaftssystem entscheidet, ob die großartigen Erkenntnisse der Wissenschaftler zum Sonnenaufgang oder zum Hiroshima für die Menschheit werden.

Mitgliederversammlung aller Genossen Studenten

Hans Wetzel:

DDR und westdeutsche Friedenskräfte zwingen CDU und SPD, zum Thema zu sprechen.

In der Wahlbewegung an den Ergebnissen der Politik der Partei zeigen: Ihre Generallinie war und ist richtig.

Noch besser vertraut machen mit der Theorie und Praxis der nationalen Frage und des sozialistischen Aufbaus!

Hans-Joachim Böhme:

Erziehung der Studenten zum parteilichen Standpunkt, zur Aneignung exakter politischer Kenntnisse und zum wissenschaftlichen Denken in der Politik durch höhere Wirksamkeit der massenpolitischen Arbeit der Partei und des Jugendverbandes sowie der Erziehungstätigkeit des Lehrkörpers!

In den nächsten drei Wochen

listen für die Stadtverordnetenversammlung und die Volksvertretungen der Stadtbezirke in einem längeren Prozeß gründlicher Erwägungen und Beratungen. Und es geht dabei nicht nur um die Auswahl bestimmter Träger der Mandate, sondern darum, besonders in der Wahlbewegung möglichst viele Bürger in die bewußte Leitung der gesellschaftlichen Prozesse einzubeziehen, ihre Meinung zu hören, ihrer Initiative Raum zu geben und damit die sozialistische Demokratie weiterzuentwickeln. In diesem Sinne finden unsere Wahlen nicht eigentlich am 10. Oktober statt, hier finden sie vielmehr lediglich ihren abschließenden Höhepunkt.

In der Zeit zuvor aber jedem wahlberechtigten Universitätsangehörigen die Möglichkeit zu geben, Redebenshaft zu verlangen, seine Fragen an den Mann zu bringen und seine Ansichten vorzutragen, ja ihn dazu anzuregen, sollte Aufgabe der gesellschaftlichen Organisationen an der Universität sein, vornehmlich der Gewerkschaft und der FDJ. Wenn aber in einigen Bereichen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in letzter Zeit überhaupt keine Gewerkschaftsversammlungen stattfanden oder sich die jüngste Gewerkschaftsversammlung am Physikalischen Institut lediglich mit Ernteeinsatz und Betriebsfeier befaßte und man erst im Oktober (?) über die Wahlen zu sprechen gedenkt, dann ist dies im Grunde nichts anderes als ein Entzug der Möglichkeit zur klärenden Aussprache. Fragen aber gibt es unter den Angehörigen aller Bereiche der Universität in großer Zahl — angefangen bei den Veränderungen im Wahlrecht und im gesamten Modus der Wahlvorbereitung und -durchführung über kommunale Probleme, die na-

turgemäß eng mit unserer gesamten gesellschaftlichen, insbesondere ökonomischen Entwicklung zusammenhängen, bis zu Problemen der nationalen Entwicklung, die sich angesichts der gefährlichen Bestrebungen in Westdeutschland und der in diesem Zeichen stehenden Bundestagswahlen aufdrängen. Ja, man kann sagen, daß gerade diese Fragen die bestimmenden sind. Während sich die CDU/CSU und SPD vergeblich bemühen, die Grundfragen der Entwicklung in Deutschland aus dem Wahlkampf herauszuhalten, jetzt aber durch die beharrlichen Vorschläge der DDR und das Auftreten fortschrittlicher Kräfte in Westdeutschland gezwungen wurden, Farbe zu bekennen, zu dem zu sprechen, was die Bevölkerung am meisten bewegt, rücken wir diese Fragen bewußt in den Mittelpunkt, um der westdeutschen Kriegspartei eine Niederlage bereiten zu helfen. Die damit zusammenhängenden Fragen zu beantworten, den Zusammenhang zu zeigen zwischen der Politik im Großen und im Kleinen, so wie sie sich am Arbeitsplatz, im kommunalen Leben und in der persönlichen Sphäre darstellt, und dabei jedem seine persönliche Verantwortung für die Stärkung der DDR bewußt zu machen ist zwar nicht nur Aufgabe der Wahlbewegung, doch gilt es, die nächsten drei Wochen so zu nutzen, daß jeder seine Entscheidung am Wahltag in dem Bewußtsein trifft, Akteur zu sein bei der Gestaltung unseres sozialistischen Lebens und der Verwirklichung der nationalen Mission unserer Republik.

Das gleiche gilt für die Arbeit der FDJ unter den Studenten. Genosse Hans-Joachim Böhme, Sekretär der Universitäts-Parteileitung, sagte den

Studenten im FDJ-Aktiv-Lager Groß Körös in seinem Schlußwort, daß es nach dem Lager insofern eine Umkehrung gäbe, als sie, die hier die Lehrenden waren, nun selbst in der politischen Arbeit wirksam werden müßten. Die Vorbereitung der Wahlen, die für eine große Zahl Studenten verbunden ist mit dem Ernteeinsatz im Bezirk Frankfurt (Oder), ist zweifellos eine erste große Anforderung in dieser Hinsicht an Genossen Studenten, FDJ-Funktionäre und alle Studenten. Gilt es doch für sie, an einem wichtigen Abschnitt des ökonomischen Kampfes in unserer Republik durch die Organisation des Wettbewerbs, rationelle Arbeitsorganisation und hohen persönlichen Einsatz beste Ergebnisse zu erreichen. Gilt es doch, selbständig alle genahten politischen Fragen im Gespräch mit jedem einzelnen zu klären und insbesondere denen Antwort zu geben auf ihre Fragen, die zum ersten Mal wählen werden. Gilt es doch schließlich, in den Einsatzorten aktiv mitzuhelfen bei der Vorbereitung der Wahlen und als Agitatoren für unsere Politik und die Kandidaten der Nationalen Front zu wirken.

Von den Studenten, die sich während dieser Zeit in Leipzig befinden, werden etwa 1000 die Aufgabe haben, an der Gestaltung des Festzuges zur 800-Jahr-Feier ihrer Universitätsstadt mitzuwirken. Der Festzugteil „Wissenschaft“, den sie darstellen werden, wird sichtbar machen, welche Erfolge wir auf diesem Gebiet unserer Entwicklung erreicht haben. Dies wenige Tage vor den Wahlen eindrucksvoll zu veranschaulichen, ist eine Aufgabe von großer Bedeutung, die aber auch kaum geringeren Einsatz als auf den Erntefeldern erfordern wird.

Er gehört zum Wesen unserer Demokratie — und damit unterscheidet sie sich grundsätzlich von jeder bürgerlichen Demokratie und erst recht von der „Notstands-Demokratie“ Bonner Prägung —, daß die Wahl der Kandidaten für unsere Volksvertretungen eine echte Auswahl ist und nicht auf eine formale Stimmabgabe ohne sachkundige Entscheidung hinausläuft. Ebensowenig wie ein Brautpaar sich erst auf dem Standesamt füreinander entscheidet, sondern viel früher (Genosse Schmellinsky gestattet uns, seinen Vergleich hier zu zitieren), so wählt auch eine sinnvolle Auswahl und Prüfung der Kandidaten sowie die Aufstellung der Kandidaten-